

Erfahrungsbericht

University of Helsinki (Helsingin yliopisto)

Wintersemester 2016/17 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Meiner Meinung nach ist die Vorbereitungsphase für ein Erasmus-Semester an der Uni Helsinki einfach zu bewältigen. Mein Auslandsemester plante ich für das Wintersemester 2016/17. Nach einer Informationsveranstaltung unseres Instituts im Dezember bereitete ich die **Bewerbung für die FU** bis Ende Januar vor, unter anderem mit Motivationsschreiben und Sprachnachweis über die Unterrichtssprache Englisch. Für ein aussagekräftiges Motivationsschreiben kann man am besten schon einmal gründlich die Kursangebote der Uni Helsinki über das Kurssystem WebOodi aus den vergangenen Semester studieren.

Die Zusage der FU erhielt ich Ende Februar, bis Mitte März war Zeit um den Platz anzunehmen. Anschließend ist die **Bewerbung an der Uni Helsinki** eher eine Formalität. Relativ bald habe ich alle Anweisungen für den Bewerbungs- und Einschreibeprozess der Universität Helsinki per Email erhalten. Obwohl das Kursangebot für das im September beginnende Wintersemester erst im August feststeht, kann ich nur empfehlen, dennoch frühzeitig das Online-Bewerbungsformular durchzuarbeiten. Denn dort gibt es auch die Option sich für Unterkünfte zu bewerben (siehe unten). Vor der Ausreise muss dann noch das Learning Agreement mit allen Kursen, die im Semester belegt werden, mit der Erasmus-Koordinatorin unseres Instituts, Prof. Carola Richter, abgeschlossen werden.

Die Uni Helsinki bietet internationalen Studenten eine umfassende Betreuung zu Beginn des Auslandssemesters, insbesondere durch ein **Tutorenprogramm**. Kurz vor meiner Ankunft bekam ich eine E-Mail von der mir nach Fakultät und Studiengang zugeteilten Tutorin mit dem Programm für die **Einführungswoche**. Diese ist unbedingt zu empfehlen und findet eine Woche vor offiziellem Vorlesungsbeginn statt mit Begrüßungsrede des Fakultäts-Vorsitzenden, mit dem sehr bürokratischen aber verpflichtenden Einschreibeprozess, mit einer Campus-, Stadt- und Bibliotheksführung, der Vorstellung aller Studentenorganisationen und nebenher dem Kennenlernen von internationalen Kommilitonen. Bei alledem unterstützen die Tutoren und sind sehr gute Ansprechpartner rund um Uni und Leben in Helsinki.

Unterkunft und Finanzierung

Die Uni Helsinki bietet Unterkünfte in mehreren **studentischen Wohnheimen**. Mit großer Wahrscheinlichkeit bekommt man hier ein Zimmer, wenn man sich frühzeitig im allgemeinen Online-

Bewerbungsformular der Uni dafür bewirbt. Zwar kann man dort auswählen zwischen verschiedenen Wohnheim-Anbietern (HOAS oder Uni Home) und Unterkunftsarten (z.B. Studio oder shared room), leider werden diese Wünsche aber, wie in meinem Fall, nicht immer beachtet. So bekam ich ein Studio Apartment, das mir eigentlich zu teuer war. Nachdem es das einzige Angebot war, nahm ich es trotzdem an. Die Zusage kam Mitte Juli. Außerdem ist nicht garantiert, dass man tatsächlich eine Unterkunft über die Uni bekommt. Daher sollte man am besten schon einmal parallel nach einer Alternative Ausschau halten.

Gewohnt habe ich im **Domus Academica**, einem großen Wohnheim für mehrere hundert Studierende. Mein Studio Apartment war ca. 20 m² groß, mit einer kleinen Küchenzeile, eigenem Badezimmer und ausreichend Stauraum für 600 Euro monatlich. Der Preis war mir anfangs etwas zu hoch, in dieser Lage findet man aber nichts Vergleichbares zu diesem Preis. Allerdings habe ich auch andere Studenten kennengelernt, die günstiger in WGs für ca. 400 bis 500 Euro leben. Dann muss man allerdings längere Strecken auf sich nehmen. Das Wohnheim bietet neben einem großen Waschraum und einem Gemeinschaftsraum, der Treff für die vielen internationalen Studierenden ist, auch eine Sauna, die mehrmals pro Woche geöffnet ist. Außerdem liegt es sehr zentral im Stadtteil Kamppi. Zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten sind zu Fuß erreichbar (gegenüber und 10 min), genauso wie eine Shoppingmall, U-Bahn und Busbahnhof (je 10 min), Stadtstrand (10 min), Hauptbahnhof (15 min) und Universität (20 min). Insgesamt ist das Leben im Wohnheim sicher nicht so gemütlich und günstig wie in einer Berliner Altbau-WG, aber ein Ort vieler Begegnungen genauso wie Rückzugsraum mitten in der Stadt.

Das Leben in Helsinki ist deutlich teurer als in Berlin. Das sollte jedem bei der Entscheidung für ein skandinavisches Land bewusst sein; vor Ort immer wieder zu vergleichen bringt nichts. Je nach Lebensführung und Miete braucht man als Student **im Monat 800 bis 1.000 Euro**. Besonders bei Essen in Cafés und Restaurants fällt ein Unterschied auf (z.B. Sandwiches und Kuchen ab 4-5 Euro, Essen im Restaurant ab 15 Euro, Flasche Bier ab 2 Euro, Flasche Wein ab 8 Euro). Preiswertes Essen gibt es in den vielen Uni-Cafés, mit Studentenausweis für nur 2,60 Euro für Hauptspeise (immer auch vegetarische Option), Salat, Brot und Getränk. Lebt man in Helsinkis Zentrum lässt sich vieles zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen, ansonsten gibt es ein gutes Nahverkehrsnetz, vor allem mit Bussen und Trams und einer U-Bahn. Für Studenten gibt es vergünstigte Travel Cards (erhältlich im Hauptbahnhof) für ca. 25 Euro monatlich.

Studium an der Gasthochschule

Die Uni Helsinki gehört zu den renommiertesten weltweit. Das hochgelobte **skandinavische Bildungssystem** macht sich auch für die Austauschstudenten bemerkbar, durch ausgezeichnet

ausgestattete Bibliotheken, Medien- und Redaktionsräume sowie Gastdozierende aus aller Welt. Um den Senatsplatz in Helsinkis Zentrum erstreckt sich der Innenstadt-Campus, unter anderem mit dem Hauptgebäude, moderner Universitätsbibliothek mit Café zum Arbeiten, altherwürdiger Nationalbibliothek und den Gebäuden der Fakultät für Social Science und der Swedish School of Social Science, alles zu Fuß zu erreichen. Beide Institute bieten Kurse im Bereich Kommunikationswissenschaften und Journalismus an.

Kurz vor meiner Ausreise wurden per Email Restplätze für das Modul „**Foreign Reporting**“ beworben. Das Modul der Swedish School of Social Science (Fakultät für die schwedischsprachige Minderheit in Finnland mit Kursangeboten zu Journalismus auch in Englisch), das sich über Jahrzehnte mit seiner professionellen journalistischen Ausbildung etabliert hat, klang vielversprechend für mich. Daher bewarb ich mich mit einem Motivationsschreiben und änderte mein Learning Agreement entsprechend. Das 20-ECTS-Modul besteht aus den folgenden vier Kursen, die alle belegt werden müssen:

International Journalism	Theoriekurs	5 ECTS
Ethnicity and the Challenge of Diversity in Foreign Reporting	Theoriekurs	5 ECTS
Foreign Correspondence in Practice	Praxiskurs	6 ECTS
Integrative Course	Praxiskurs	4 ECTS

Zusätzlich kann das Modul mit dem Nebenfach „Political Communication“ kombiniert werden:

Political Opinion	Theoriekurs	5 ECTS
Political Communication	Theoriekurs	5 ECTS

Mit nur zwölf anderen Studierenden, teilweise mit journalistischer Vorerfahrung, aus sechs verschiedenen Ländern von Neuseeland bis Finnland, bekamen wir ein Semester lang theoretische und praxisnahe Intensivkurse, Gastvorträge und Exkursionen zur Auslandsberichterstattung geboten. Statt von Kommunikationswissenschaftlern unterrichtet zu werden, arbeiteten wir mit zwei Journalisten zusammen, die für ihren investigativen Journalismus in Finnland, den USA und England bekannt sind. Unsere Herausforderung war, selbst journalistische Texte zu produzieren – im Ausland schreibend über das andere Ausland berichtend. Highlight war die einwöchige Recherchereise nach Estland, während der jeder von uns ein eigenes journalistisches Produkt realisierte. In den Theoriekursen mussten wir ähnlich wie an der FU Referate halten und Hausarbeiten schreiben.

Insgesamt war das Modul eine große Herausforderung für mich: In den Praxisseminaren versuchte ich mich erstmals am journalistischen Arbeiten, mit teils ungenügender Recherche unter ständigem Zeitdruck, frustriert von nicht antwortenden Interviewpartnern und dem Versuch mit begrenztem Wortschatz mit der englischen Sprache zu spielen. In den Theorieseminaren war der Arbeitsaufwand

teilweise deutlich höher als an der FU, was bei der Wahl der Kurse und ECTS-Punkte beachtet werden sollte. Gleichzeitig habe ich den inhaltlichen Anspruch als etwas niedriger empfunden.

Durch das Modul „Foreign Reporting“ habe ich unglaublich viel Neues gelernt, in einem Semester, das sich auch wesentlich vom akademischen Studium an der FU unterschied. Wer also wirklich neue und praxisnahe Erfahrungen sammeln und sich im Journalismus ausprobieren möchte, dem kann ich dieses Modul sehr empfehlen. Am besten frühzeitig über das Kursangebot über die Webseite der Uni informieren, da ich das Modul nicht im regulären Vorlesungsverzeichnis gefunden hätte und eine Bewerbung notwendig ist.

Alltag und Freizeit

Helsinki ist mit über 600.000 Einwohnern Finnlands größte, sowie politisch und kulturell bedeutendste „**kleine Großstadt**“. Helsinkis Markenzeichen ist der mächtige weiß-strahlende Dom, der über dem Senatsplatz thronet. In seiner Nachbarschaft liegt das neoklassizistische Hauptgebäude der Universität. Vom Dom aus hat man einen wunderschönen Blick auf den Hafen mit kleinen Kuttern und großen Kreuzfahrtschiffen und die vorgelagerten Inseln in der Ostsee. Für mich verbindet Helsinki **Urbanität mit Natur** pur. Die Stadt selbst ist modern und innovativ mit vielfältigem Kulturleben. Gerade die vielen Cafés und Geschäfte im Design-District sowie weltberühmte Architektur laden zu Spaziergängen zwischen Klassizismus, Jugendstil und Hightech-Bauten ein. Sehenswert finde ich das Kiasma für zeitgenössische Kunst, die Nationalgalerie Ateneum und das moderne Helsinki Art Museum HAM. Einen Spaziergang entfernt von meinem Zuhause lag der Stadtstrand Hietaniemi, eine Busfahrt weit der Schärengarten mit Felsstränden und Wäldern. Besonders schön ist die Freilichtinsel Seurasaari (auf dem Weg dorthin unbedingt am Café Regatta den Meerblick genießen) und eine kurze Fährenfahrt weiter die Festungsinself Soumelinna. Und am Wochenende erreicht man in weniger als einer Stunde den ersten von unzähligen finnischen Nationalparks, den Nuuskion, oder die bezaubernden Holzhäuser Porvoos.

Angekommen Ende August habe ich die **Jahreszeitenwechsel** von Spätsommer bis Frühwinter erlebt. Anfangs noch angenehme 15 bis 20 Grad und Sonnenuntergang um 9 Uhr abends, hat das Thermometer im Dezember erfrischende -5 bis -10 Grad erreicht (deutlich kälter wird es im Januar oder im tiefen Norden). Dann verabschiedet sich die Sonne in Helsinki auch schon um 3 Uhr nachmittags, wenige Stunden nachdem sie aufgegangen ist.

In den Sommermonaten kann man am Hafen oder das ganze Jahr über in der alten Markthalle **finnische Spezialitäten** schlemmen (etwas günstiger und finnischer geht es in der Hakaniemen Markthalle zu). Weitere Leckereien gibt es im hippen Studentenviertel Kallio. Die Stadt bietet alles von entzückend süßen Zimtschnecken, frischem Fisch, Elch-, Bären- und Rentierfleisch, Beeren und Pilzen auf dem Markt

bis zu unterschiedlichster internationaler Küche, immer auch mit vegetarischen und meist veganen Optionen.

Zwischen den vielen internationalen **Begegnungen** habe ich die vermeintlich verschlossenen Finnen als ruhig, aber äußerst freundlich wahrgenommen. Dass sie alle mit einem Oxford-gleichen Englisch aufwarten erleichtert das Kennenlernen. In die internationale „Clique“ kommt man sehr einfach, um lokale Kontakte muss man sich etwas mehr bemühen. Ich finde, es ist es wert, um wirklich Land und Leute kennenzulernen.

Meine finnische Lieblingsaktivität, Klischee hin oder her, ist und bleibt das **Saunieren**, am liebsten mit Holzfeuer und Abkühlung im eiskalten Meer. Meine Favoriten: Die Allas Sea Pools im Hafenbecken mit Blick auf den Dom, die klassizistische Schwimmhalle Yrjönkadun aus den 1920ern, die „inoffizielle“, kostenlose und wild zusammengezimmerte Sampa Sauna im Industriegebiet und die Kulttuurisauna im japanischen Design.

Zu empfehlen sind auch die **ESN (Erasmus Student Network)-Trips**, die Gruppenreisen mit andern internationalen Studenten mit üppigen kulturellem Programm kostengünstig und ohne Orga-Stress oder Visa-Probleme ermöglichen. Besonders beeindruckt hat mich das prächtige St. Petersburg mit Besuch im üppigen Eremitage-Museum, prunkvollen Kirchen und Schlössern sowie Ballett-Abend und nächtlicher Bootsfahrt. Genauso wie der Trip nach Lappland im tiefen Winter, inklusive Ausflug zum arktischen Ozean in Norwegen, Husky- und Rentier-Schlittenfahrten, Wintersport und -wanderungen bei bis zu -28 Grad und den nächtlichen Polarlichtern.

Fazit

Ich habe Finnland als Land im tiefen Norden mit pulsierender Urbanität einerseits und der Weite der Wildnis andererseits kennen und lieben gelernt. Ich bin sehr dankbar für ein spannendes Auslandssemester, das eine Bereicherung für meine akademische Ausbildung war, und für die vielen Begegnungen mit weltoffenen Menschen von überall.